

beleuchten. Am 12. Juni 1593 erstattet er Bericht über seine „Agram“-Visite der Grenzfestungen. Eine lange Liste: Wie anbefohlen, bin ich „gestrakhs vnd ohne allen Verzug“ gereist nach Agram, Copreiniz, Kreuz, Weitschavar, „Vitschhäsa“, Warasdin, Weißenthurn, St. Georg, Carestur, Radkersburg und Fürstenfeld.

In Carestur hatte der Superintendent eine besondere Aufgabe zu erfüllen, die „Windisch gemauerte K h i r c h e n zuezurichten“. Rißkundig und zeichnenfreudig, wie er war, entwarf er gleich vier Pläne, A, B, C und D signiert. Sie sind noch vorhanden, sie zeigen eine Situationsskizze, Erdgeschoß, seine gleichgestaltete Überhöhung und die achteckige Ummantelung eines quadratischen Turmes. Am 10. November 1587 wird dem Erzherzog gemeldet: Maister Franz Marbl hat Modelle zu etlichen Grenzhäusern entworfen und übergeben. Gemeint sind wohl Provianthäuser, die außer Lebensmitteln auch Munition verwahrten und daher kleine Festungen darstellten.

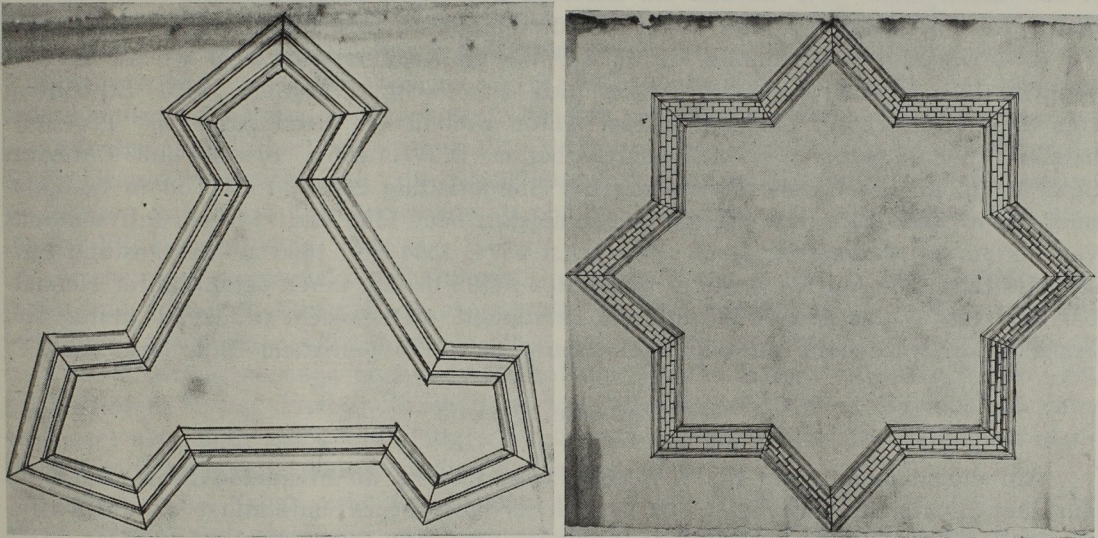


Abb. 42. Francesco Marmoro: Risse für Grenzhäuser

Hier hat Meister Marbl bei aller fortifikatorischen Zielsetzung variierende Phantasie walten lassen. Von den fünf erhaltenen Stücken zeigen zwei rechteckige Anlagen, einmal mit quadratischen, einmal mit fünfeckigen Kurtinen, eines ein Rechteck mit keilförmig vorspringenden Wehrmauern an seinen vier Seiten, das andre einen achteckigen Stern und das letzte ein „perfektes“ Dreieck mit fünfeckigen Basteien. In Bild 42 bringen wir die beiden letztgenannten. Gerettet sind noch zwei Pläne von Fürstenfeld.

Kaiser Maximilian II. machte im Ernennungsdekret seinem „obristen Paumeister“ zur Pflicht, seine Arbeit „Erbar, treulich vnnnd Vleissig“ zu verrichten. Francesco Marmoro tat mehr, er verrichtete sie aufopferungsvoll, gefahrentrotzend, todesbereit. Im April 1593 ging es auftragsgemäß nach Karlstadt, auch ins Veltlager: „Befestigungen laider Gott erbarmts zum äusseristen Verderben“, im September 1593 „nach der fürgeloffenen Türkischen Niederlage“ ins hart beschossene „Haus Sissegg“.

Aber dann geschah's. Wastler setzte Franz Marbls Tod ganz richtig zwischen die letzten Monate 1593 und die ersten Tage 1594. Genaueres wußte man bis heute nicht. Ein Bericht des Bauschreibers Christoph Pöllinger an die Verordneten vom 6. Februar 1594, den ich in den Militaria auffand, löst das Rätsel und enthüllt Francesco Marmoros tragisches Ende: Am 31. Dezember 1593 kam er nach Radkersburg, um mit Baukommissären die Basteimauern vor dem mittleren Tor abzumessen. Dann rechnet er